

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1904

8 (11.1.1904)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 8.

Erste Ausgabe täglich.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf.
Im Reichsgebiet Mk. 1.25 ohne Bestellgeld.

Montag den 11. Januar

Einrückungsgebühr per viergespaltene
Zeile 9 Pf. Inserate erbitte man bis
spätestens 10 Uhr vormittags.

1904.

Tagesneuigkeiten. Baden.

† Karlsruhe, 10. Jan. Im Befinden Sr. Excellenz des Herrn Finanzministers Buchenberger ist auch heute keine Aenderung eingetreten. Das Befinden ist zufriedenstellend. Temperatur 37,2.

Karlsruhe, 8. Jan. Es hat sich hier ein aus Liberalen, Freisinnigen, Demokraten und Sozialdemokraten ein Komitee gebildet, das sich zur Aufgabe stellt, durch Vorträge im Lande aufklärend zu wirken, welche Gefahren unserer Volks- und Mittelschule durch die zunehmende Klerikalisation drohen. Es soll untersucht werden, inwieweit der derzeitige tatsächliche Zustand an beiderlei Anstalten mit den gesetzlichen Bestimmungen in Einklang steht, und durch eine Eingabe an den Landtag entsprechende Abänderung verlangt werden. Professor Dr. Böhling hat es übernommen, diese Vorträge in den größeren Städten des Landes zu übernehmen, und wird damit nächsten Dienstag hier beginnen.

[.] Durlach, 11. Jan. Der gestrige Sonntag war ein heller Sonnentag. Das herrliche Wetter lockte Tausende ins Freie und auf der Straße zwischen hier und Karlsruhe war eine wahre Völkerwanderung. Auch die Elektrische brachte viele Resizenzler. Während die einen den alterwürdigen Turmberg mit seinem schönen Panorama und seinen so einladenden altdeutschen Gaststuben als Ziel ins Auge faßten, pilgerten die andern ostwärts ins Pfingstal nach Grödingen, Berghausen; viele blieben auch hier „hängen“, was unsern Wirten wohl zu gönnen ist. Das Freitag abend einsetzende Tauwetter, wodurch wieder einmal das Kindereisfest zu Wasser wurde, wich Samstag auf Sonntag nacht dem Froste. Eine von Südost stark einsetzende Luftströmung trieb den Südwestwind zurück und brachte wieder Eis. Infolge dessen war die Eisbahn gestern spiegelglatt und schöner als jemals. Leider war dies den meisten Schlittschuhläufern in der Stadt nicht bekannt und erst die durch die Stadt ziehende Eismusik und die hinter ihr marschierenden Eisjunken mit ihren weißblauen

Binden machten das Publikum darauf aufmerksam, daß auf dem Eisplatz draußen „doch was los sein müsse“. Bald füllte sich nun auch wirklich die große Fläche, auf der Karlsruher Straße aber stand eine vielhundertköpfige Menge, welche dem fröhlichen Treiben auf der Eisbahn und den lustigen Weisen der wadern Kapelle Ostermeier bis Eintritt der Dunkelheit lauschte.

× Durlach, 11. Jan. Am 12. Januar 1903 hat der preussische Handelsminister Möller anlässlich eines Besuches der Handelskammer in Köln darauf hingewiesen, daß die deutsche Kaufmannschaft in anderem Maße wie seither an den öffentlichen und politischen Arbeiten teilnehmen müsse, wolle sie diejenige Stellung im Leben des Staates einnehmen, die ihrer wirtschaftlichen Bedeutung entspricht. Herr Möller führte dabei das Beispiel anderer bedeutenden Parteien an, denen die Kaufleute durch Herstellung einer großen Organisation folgen sollten, da nur eine solche bei allen einschlägigen Fragen den nötigen Nachdruck auf die Regierung ausüben könne. Der vom Handelsminister angeregte Gedanke hat in kürzester Zeit bei der Kaufmannschaft lebhaften Anklang gefunden; der Verband Berliner Spezialgeschäfte nahm sich der Gelegenheit an, und schon am 25. Februar wurde in einer aus allen Teilen des Reiches beschickten Versammlung in Berlin der Bund der Kaufleute gegründet und ein provisorischer Ausschuss gewählt. Dem Vorbild der Reichshauptstadt folgten in der nächsten Zeit eine große Anzahl anderer Plätze, in denen Ortsgruppen des Bundes gegründet wurden und besteht eine solche Ortsgruppe seit vorigem Frühjahr auch in Karlsruhe. Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, wird der Bund der Kaufleute nunmehr auch am hiesigen Orte einen Vortragabend veranstalten und wird Herr Schriftsteller A. Marquard aus Stuttgart am Donnerstag abend im Saale der „Karlsburg“ hier über die Ziele und Bestrebungen des Bundes sprechen. Das Mittel, durch das der Bund seine Ziele erstreben will, ist die Schaffung einer sich über das ganze Reich erstreckenden Organisation des gesamten Handelsstandes; eine derartige Körperschaft muß

bei der Intelligenz und Schaffenskraft, Fähigkeit und Vorbildung, die in kaufmännischen Kreisen in hohem Maße und in weitem Umfang vorhanden sind, ein bedeutender Machtfaktor werden. Notwendig für das Gedeihen des Bundes ist aber, daß all die wertvollen Kräfte, die dem Handelsstand zur Verfügung stehen, sich der Bewegung anschließen und an dem Ausbau des Werkes mithelfen. Mitglied des Bundes werden kann jeder Kaufmann, kaufmännische Angestellte oder Interessent, der Reichsangehöriger und im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte ist; kaufmännische Firmen, Vereine und Körperschaften können als stiftende Mitglieder eintreten.

H. Pforzheim, 10. Jan. Der hiesige Turnerbund beschloß am letzten Freitag in seiner Hauptversammlung, sein 25jähriges Stiftungsfest am Samstag den 14. und Sonntag den 15. Mai im hiesigen Saalbau abzuhalten. Am Samstag 14. Mai, abends, soll ein Bankett die Feier einleiten. Am Sonntag darauf die eigentliche Hauptfeier mit Festball. Dem Vergnügungskomitee wurden 2500 Mark bewilligt. Für beide Tage wird die hiesige freiwillige Feuerwehrkapelle engagiert und für diese die angeforderten 600 Mark zugesagt. Der Turnerbund hat neben Turnfreunden, Turnerinnen und Jünglingen 557 Turner gegenwärtig aufzuweisen.

† Heidelberg, 10. Jan. Der große Senat der hiesigen Universität wählte Hofrat Professor Branne zum Universitätsprorektor für das Studienjahr 1904/05.
† Heidelberg, 10. Jan. Den Konkurs angemeldet hat der Besitzer des Hotels „Metropole“, Otto Georg Pfeiffer. Eine Bank und Bauhandwerker erleiden größere Verluste.

† Vörrach, 10. Jan. Der Bürgerausschuss beschloß die Vermehrung der Gemeinderatsmandate auf 10.

Mehlrich, 11. Jan. Die am 6. ds. Mts. hier verstorbene Frau Apotheker Hauser sen., die Mutter des Bürgermeisters und Landtagsabgeordneten Hauser, war das letzte der Geschwister des Dichters Max Schneckenburger.

Ferrikleton.

Herzensrätzel.

Roman nach dem Französischen von Clara Meinan.

(Fortsetzung.)

„Aber es macht einen schlechten Eindruck. Es verdirbt die Symmetrie dieser Seite des Hauses, zufällig der einzigen, die überhaupt symmetrisch ist. Wie schade, daß die Fenster so schlecht verteilt sind; in früheren Zeiten verstand man wirklich nicht zu bauen.“

Herrn Bassalles Wiedererscheinen machte der Diskussion ein Ende und die Besucher verabschiedeten sich von der gräflichen Familie.

Als sie die Allee hinuntergingen, begegnete ihnen eine Equipage, deren bestaubtes Aussehen verriet, daß sie aus ziemlicher Entfernung komme. Frau Bassalle's neugieriger Blick vermochte nur zu unterscheiden, daß ein älterer Herr und eine schwarzverschleierte Dame sich darin befanden.

Das Gefährt hielt vor der Eingangstür des Schlosses an, gerade als der Notar mit seinen Damen das Parktor verließ.

Der alte Vincenz trat vor und der Fremde sagte höflich: „Bitte, melden Sie der Gräfin von Bedelles, daß Fräulein Adeline von Ber-

mont und deren Vormund ihre Aufwartung zu machen wünschen.“

4. Kapitel.

Fräulein von Vermont trug noch tiefe Trauer um ihren Vater. Ihr einfaches schwarzes Reisekleid stand in voller Harmonie mit dem ernsten, milden Ausdruck der edlen, regelmäßigen Züge, welche das glänzende schwarze Haar in üppiger Menge umrahmte. Ihre ganze Erscheinung verriet die hochgeborene Dame, die sie war.

Herr Legrand, ihr Vormund, war eine sehr alltäglich aussehende Persönlichkeit. Das merkwürdigste an ihm war seine goldene Brille und ein unerschütterliches Selbstbewußtsein.

Während sie das Eintreten der Gräfin erwarteten, nahm er in einem Beinhessel Platz und las die Zeitung. Adeline stand in der Mitte des Zimmers und schaute mit verschleierten Augen um sich. Nach einem Zeitraum von sechszehn Jahren ruhte ihr Blick wieder auf der einst so vertrauten Szene, auf dem Zimmer, in welchem sie neben dem Sofa der Mutter zu spielen pflegte, auf dem Armstuhl, in welchem ihr Vater ruhte, wenn er von der Jagd ermüdet heimkehrte. Nichts war verändert in diesem Salon; jeder Gegenstand befand sich auf seinem früheren Platze.

Sie betrachtete jeden einzelnen Gegenstand mit wehmütiger Aufmerksamkeit und als die

Vergangenheit mit überwältigender Macht vor ihrem innern Auge aufstieg, empfand sie tiefer als je zuvor ihre grausamen Verluste, die gänzliche Verlassenheit ihrer Lage. Stille Thränen rannen über ihr schönes, bleiches Antlitz; sie bemerkte nicht, daß jemand sie beobachtete. Arthur von Bedelles stand schon seit einigen Minuten unter der Tür, gefesselt, verzaubert, in einem Zustand tiefer, stannender Bewunderung.

Der Eintritt des gräflichen Paares unterbrach Arthurs Staunen, Adelinens Betrachtung und Herrn Legrands Lektüre.

Fräulein von Vermont beherrschte sich gewaltig und trocknete rasch ihre Thränen. Dann eilte sie auf die Dame des Hauses zu und sagte mit leiser, bebender Stimme:

„Liebe Frau von Bedelles, Sie begreifen gewiß die Gefühle einer armen Waise, die nach so vielen Jahren das Heim ihrer Kindheit wieder sieht. Ihrem gütigen Herzen wird es nicht schwer sein, mit ihr zu sympathisieren.“

Die Gräfin drückte zärtlich die Hand ihrer jungen Freundin und nachdem die erste herzlichste Begrüßung vorüber war, erklärte Adeline den Zweck ihres Kommens. Graf von Bedelles hatte von ihrem Vormund ein Verzeichnis der Familienbilder und sämtlicher, der verstorbenen Frau von Vermont gehörigen Dinge, welche nach Graf Egons ausdrücklicher Bestimmung nicht

Ihre Brüder sind lange vor ihr gestorben; der Dichter Max Schneckenburger im Jahre 1849, der Berner Theologieprofessor Matthias Schneckenburger im Jahre 1848.

Deutsches Reich.

* Berlin, 16. Jan. Der Kaiser traf heute abend hier ein. Er wohnte der Vorstellung im Schauspielhaus bei. Morgen früh gedenkt der Kaiser sich nach Landeshut und Breslau zu begeben.

Der Kaiser hat auf die Neujahrsgratulation der Berliner Stadtverordneten eine Antwort erteilt, in der es u. a. heißt: „In der Adresse bin Ich gerne dem Ausdruck der Freude über die Verschönerung begegnet, welche die Reichshauptstadt durch die von Mir gestifteten Denkmäler weiland Ihrer Majestät des Kaisers und der Kaiserin Friedrich vor dem Brandenburger Tor erfahren hat und freue Mich über die treue Verehrung, welche Meinen in Gott ruhenden Eltern im Herzen der Berliner Bürgererschaft bewahrt wird.“

Wie kürzlich aus Berlin berichtet wurde, sollte der kommandierende General des 11. Armeekorps Generaladjutant v. Wittich beabsichtigen, sein Abschiedsgesuch einzureichen. Wie sich jetzt die „Allg. Ztg.“ melden läßt, habe er diesen Voratz nunmehr tatsächlich ausgeführt. Der Kaiser habe das Abschiedsgesuch aber abschlägig beschieden, da Generaloberst v. Wittich nächstes Jahr sein 50jähriges Dienstjubiläum feiern werde, und alle Generaladjutanten des Kaisers, die vor einer solchen Feier standen, bisher ausnahmslos bis zu dieser Zeit im Dienst geblieben seien.

* Potsdam, 10. Jan. Heute mittag sind auf der Havel zwischen Sarrow und Morlake fünf Personen beim Schlittschuhlaufen eingebrochen. Eine Dame, die Tochter des Kunstverlegers Kirmse, und zwei Herren sind ertrunken. Die beiden Brüder der genannten Dame wurden gerettet.

* Königsberg i. Pr., 9. Jan. Der 36jährige Sohn des früheren freisinnigen Reichstagsabgeordneten Bräse ist der „Hartung'schen Zeitung“ zufolge Donnerstag auf der Jagd tödlich verunglückt. Als er einen Zaun übersteigen wollte, entlud sich sein Gewehr. Die Ladung drang ihm in den Unterleib. Er starb Donnerstag abend.

Leutnant Bille ist nach der „Rhein-Westf. Ztg.“ nicht dem Festungsgefängnis Straßburg überwiesen worden, sondern hat als zur Dienstentlassung verurteilter Leutnant den gesetzlichen Bestimmungen gemäß seine Strafe wie jeder andere Zivilist in einer bürgerlichen Gefängnisanstalt zu büßen. Die Militärgerichtsbehörde kommt für Bille nur soweit in Betracht, als ein etwaiges Gnadengesuch oder ein Antrag auf Strafunterbrechung dem Vorsitzenden des Reichsmilitärgerichts unmittelbar zur Begutachtung der Entscheidung unterbreitet ist.

in dem Hausverkauf mit inbegriffen waren, erbeten. Adeline, die bei einer Tante in Toulon wohnte, hatte es aber für besser gefunden, sich persönlich nach Vermont zu begeben, um mit ihren Freunden mündlich alles nötige zu ordnen.

Die junge Dame hatte eine so angenehme Stimme, eine so liebenswürdige, höfliche Art, sich auszudrücken, daß selbst der alte Graf, der anfangs geneigt gewesen, eine Bestimmung nicht anzuerkennen und auf seinem Rechte zu bestehen, ihrem Zauber anheimfiel. In der verbindlichen Weise beilte er sich, zu antworten, daß Fräulein von Vermont nur genau bezeichnen soll, was sie zu behalten wünsche; ihre Anordnungen würden dann unverzüglich ausgeführt werden.

Inzwischen wurden Erfrischungen aufgetragen und eine animierte Unterhaltung entspann sich. Auf Adelines Fragen erzählte Frau von Bedelles, daß sie, ihrer schwachen Gesundheit wegen, sich im Süden angekauft und entschlossen seien, von nun an immer hier zu wohnen.

Arthur stand hinter dem Stuhle seiner Mutter, und lauschte mit angehaltenem Atem, als Herr Bregand scherzend schilderte, wie Fräulein von Vermont sich in der langweiligen Hafensstadt die Zeit vertreibt; wie sie der Schutzengel der Armen genannt werde und die etwas trägen provençalischen Damen mit ihrer Pariser Lebhaftigkeit und Tätigkeit gänzlich in Aufruhr

Stuttgart, 7. Jan. Der in Württemberg althergebrachte Titel „Schultheiß“ für den Ortsvorsteher soll nach einem Kommissionsbeschluss von Mitgliedern der Abgeordneten-Kammer fallen und durch den Titel „Bürgermeister“ ersetzt werden. Es hat sich jedoch in der Öffentlichkeit und in der Presse eine starke Stimmung gegen diese Neuerung erhoben, und es ist noch nicht sicher, ob die Kammer in der entscheidenden Plenarsitzung den alt-schwäbischen und eingebürgerten Schultheißentitel gänzlich abschaffen wird.

Oesterreichische Monarchie.

* Gmunden, 10. Jan. Die verwitwete Königin Marie von Hannover ist an fieberhafter Bronchitis erkrankt.

Sechs österreicherisch-ungarische Generalstabsoffiziere sollen für den Fall eines Krieges nach Ostasien, und zwar je zwei auf japanischer, chinesischer und russischer Seite, kommandiert werden.

England.

* London, 11. Jan. Dem „Standard“ wird aus Tientsin geschrieben, die Russen hätten Sing-Min-Tin besetzt, eine Eisenbahnstation, die 95 Meilen nördlich von Niutschwang liegt. In der Nähe der Stadt seien Kosaken zur Bewachung der Eisenbahn stationiert.

Italien.

* Rom, 10. Jan. In vatikanischen Kreisen verlautet, der Papst werde, um das Vetorecht abzuschaffen, anordnen, daß jeder Kardinal bei seiner Ernennung schwören soll, er werde niemals in einem Conclave im Namen seiner Regierung von dem Vetorecht Gebrauch machen. Auch die gegenwärtigen Mitglieder des Kardinalkollegiums würden einen solchen Eid leisten.

Asien.

* Peking, 9. Jan. Der Staatsratschef Prinz Tsching teilte dem japanischen Gesandten Uchida mit, China bleibe im Falle eines Krieges zwischen Rußland und Japan neutral. Nach Mitteilungen aus diplomatischer Quelle ist die Antwort Rußlands auf die japanische Note in persönlichem Tone, aber inhaltlich unbefriedigend gehalten. Japan wünsche einen weiteren Aufschub, um die Vorbereitungen zu vervollständigen und werde deshalb die Verhandlungen fortsetzen. Die Aussichten auf einen Ausbruch des Krieges vor dem Frühjahr seien immer noch sehr stark.

Amerika.

* Santo Domingo, 11. Jan. Der Präsident Jeminiz der in Santiago errichteten provisorischen Regierung hat Santo Domingo beschossen. Eine Granate ist in der amerikanischen Gesandtschaft explodiert.

Verschiedenes.

Die Ausgabe von Talern durch die Reichsbank wird fortgesetzt. Die Geldkalamität ist dadurch entstanden, daß die Einziehung der

Talerstücke zu schnell erfolgte, ohne daß gleichzeitig genügend Ersatz durch Fünf- und Zweimarkstücke geschaffen wurde. Diesem Uebelstande ist nunmehr, wie die „Frkf. Ztg.“ schreibt, durch die erhebliche Vermehrung von Zweimarkstücken einigermaßen abgeholfen worden, doch gibt es noch immer nicht genügend Fünfmarkstücke. Die alten Talerstücke dürften somit noch längere Zeit im Verkehr bleiben. Ueber die Umgestaltung des Fünzigpfennigstückes wird im Reichsschatzamt noch beraten. Die Einführung eines neuen Zwanzigpfennigstückes wird nicht beabsichtigt.

Der Begründer der ersten Rotationspressenfabrik für Buchdruck, Marinoni, ist, 80 Jahre alt, in Paris gestorben.

Im südlichen Gebiet der Adamekoberge in Tirol fand ein Erdbeben statt, durch das mächtige Lawinstürze verursacht wurden, die indessen kein Unglück anrichteten.

Das Kalenderjahr 1904 bietet verschiedene Merkwürdigkeiten: Es ist seit 8 Jahren zum erstenmal wieder ein Schaltjahr, da Anno 1900, wie in allen Jahren mit nicht durch vier teilbarer Jahrhundertziffer, der Schalttag — ausgeschaltet bleibt. Der „Jahresregent“ ist diesmal Mars, der gefürchtete Kriegsgott, für abergläubische Leute ein böses Omen! Was das Firmament anbelangt, so verspricht 1904 ebenfalls ein recht heiteres zu werden; dort nämlich wird der Mond stets in ungetrübter Reinheit erstrahlen und nicht ein einzigesmal vom Erdschatten verdunkelt werden. Auch die beiden Sonnenfinsternisse, eine ringförmige am 17. März und eine totale am 8. und 9. Sept., werden in unserem Erdteil garnicht sichtbar sein. Also überhaupt keine Finsternis in diesem merkwürdigen Jahr, das ist schon lange nicht mehr dagewesen.

Eingefandt.

Durlach, 11. Jan. Es mag wohl nicht zu verdenken sein, wenn das Eingefandt in Nr. 6, welches sich mit der Erhöhung der Zahl der hiesigen Stadträte beschäftigte, heute das Tagesgespräch in unserer Stadt bildet. Ueberall wo man nur hinsieht, wird der neue Antrag der Bürgerausschussmitglieder eifrig besprochen und wie nicht anders zu erwarten war, findet derselbe auch durchweg sympathische Aufnahme. Gerade in der jetzigen Entwicklungsperiode ist es aber auch sehr gerechtfertigt, wenn man eine auch in Zahlen ausgebrückte gute Vertretung in unsern Stadtrat begehrt, denn je mehr Abstimmende bei Beschlussfassungen in den Sitzungen vorhanden sind, desto besser wird das „für“ oder „gegen“ hierbei zum Ausdruck gebracht werden können. Durch die geplante Verstärkung wird es vielleicht auch gelingen, die vielfach vertretene, jedoch irriige Ansicht, die Stadt würde hier nur von 3 gewissen Herren zur Zeit regiert, verschwinden zu machen, insbesondere wo mit der

„Ja, mein jüngster Sohn,“ versetzte der Graf, „ein schüchtern Junge und so läppisch, daß ich ihn stets der Beachtung entziehen möchte. Du könntest einmal sehen, wo er bleibt, Viktor,“ wandte er sich zu diesem, „ich schickte ihn vor einer halben Stunde in mein Arbeitszimmer, um mir einige geschäftliche Papiere hierherzuholen. Gewiß findet er in seiner Zerstreuung wieder nicht das Richtige.“

„Arthur ist in seinem eigenen Zimmer, Vater. Ich sah ihn soeben droben, ganz in Gedanken versunken, am Fenster stehen. Ich rief ihn zu, aber er antwortete mir nicht und verschwand.“

„So sage ihm, daß er sich ja rechtzeitig zum Diner einfinde,“ flüsterte die Gräfin unbemerkt dem Sohne zu. „Fräulein von Vermont und ihr Sohn werden unsere Gäste sein.“

Viktor entfernte sich, um seinem Bruder diese Botschaft zu überbringen. Dann kam er wieder zurück und versuchte, sich der jungen Freundin seiner Mutter von der liebenswürdigsten Seite zu zeigen. Auch ihn frappte gleich Arthur ihre distinguierte Erscheinung, aber seine Bewunderung äußerte sich in ganz verschiedener Weise. Man konnte sich überhaupt keine größeren Gegensätze denken, als die beiden Söhne des Herrn von Bedelles.

(Fortsetzung folgt.)

versehe. Auch sei es förmlich Mode geworden, der Vesper in der Martinuskirche beizuwohnen, seitdem Fräulein Adeline dorten die Orgel spiele und die Leitung des Chores übernommen.

„Wie häßlich ist der Gedanke, daß die Mode mit der Verehrung Gottes etwas zu tun habe!“ rief Adeline aus.

„Zimmerhin besser, wenn es Mode ist, in die Kirche zu gehen, als darin zu fehlen, liebes Kind,“ versetzte Frau von Bedelles sanft.

Arthurs Augen schienen mit jedem Augenblick lebhafter und beredter zu werden; es war wie das Erwachen aus einem beglückenden Traum, als sein Vater ihn aufforderte, aus seinem Arbeitszimmer gewisse Akten zu holen, die er mit Herrn Bregand zu prüfen wüßte.

Er verließ sofort das Gemach, vergaß aber schon auf der Treppe vollständig den Auftrag seines Vaters, suchte sein eigenes Zimmer auf und versank dort, an das geöffnete Fenster gelehnt, in träumerisches Sinnen.

Unterdessen war Viktor von einem Spaziergang zurückgekehrt und Herr von Bedelles stellte ihn mit väterlichem Stolze der jungen Erbin vor. Die Art, wie er ihn „mein Sohn“ nannte, veranlaßte Adeline zu der Frage:

„Ist der junge Herr, der vorhin da war, nicht auch Ihr Sohn?“

bevorstehenden Erziehung dann 3 Sätze in Betracht kommen und die Gelegenheit geboten ist, von der einen oder der andern Seite tüchtige Kräfte in den Rat einzuführen. Da in dem Eingekannt in Nr. 6 auf die Nachbarstadt Raasdorf hingewiesen wurde, dürfte es gewiß auch interessieren, wie die Besoldungsverhältnisse der Räte in diesem Städtchen früher gestanden haben. Aus einer Gemeinderrechnung vom Jahre 1831 geht hervor, daß damals die Magistratsmitglieder

zu Neujahr jeweils einen silbernen Löffel als Besoldung erhalten hätten. Schon im Jahre 1833 wurde jedoch mit diesem alten Topf gebrochen und die Besoldung auf 60 Gulden erhöht, welcher Betrag bei Einführung der Reichsmünzen auf 103 Mark umgewandelt worden ist. Die Besoldung der hiesigen Gemeinderäte hat früher nur 50 Gulden betragen und ist dieselbe seiner Zeit auch stillschweigend auf den Betrag von 85 Mark und 71 Pfennig umgewandelt

worden. Die vielfach vertretene Ansicht, wenn jemand zu dem Amt eines Gemeinderats erhoben wird, könne er es aushalten, wird sich nach dieser Nichtigstellung zweifellos ändern und weiter dürfte damit nachgewiesen sein, daß die Besoldungsverhältnisse der Stadträte hier, trotz vermehrter Anforderungen, immer noch unverändert wie in der guten alten Zeit weiterbestehen.

Amtsverfündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amthliche Bekanntmachungen.

Den Milzbrand betreffend.

An die Bürgermeisterämter des Bezirks:

Nr. 115. Wir bringen nachstehend eine „Belehrung über den Milzbrand“ zur öffentlichen Kenntnis und bemerken dabei, daß die Kosten, welche aus unbegründeten und fahrlässigen Anzeigen über das Vorkommen des Milzbrandes erwachsen, von dem Anzeiger erstattet werden müssen.

Dies wird insbesondere der Fall sein, wenn die tierärztliche Untersuchung ergibt, daß ähnliche Erscheinungen, wie die in der Belehrung bezeichneten, an dem erkrankten oder umgestandenen Tiere nicht vorhanden waren.

Die Ortspolizeibehörden sollen bei Empfang der Anzeige durch geeignete Nachfragen sich darüber verlässigen, daß die erwähnten Merkmale des Milzbrandes vorliegen.

Den gesundheitspolizeilichen Anordnungen des Bezirks-tierarztes ist jeweils aufs genaueste nachzukommen.

Durlach den 2. Januar 1904.

Großherzogliches Bezirksamt:

Hepp.

Belehrung über den Milzbrand.

Der Milzbrand ist eine meistens schnell und tödlich verlaufende Krankheit, die bei anhaltender Trockenheit häufiger als bei feuchter Witterung vorkommt.

Der Milzbrand befällt hauptsächlich Kinder und Schafe, seltener Pferde, Schweine und Ziegen, zuweilen auch Hirsche und Rehe.

Ein plötzliches Verenden solcher Tiere ohne vorherige Krankheit darf besonders in Gegenden, in welchen der Milzbrand gewöhnlich vorkommt, den Verdacht der Seuche erwecken.

Die Tiere stürzen, wie vom Schläge getroffen, zusammen, verfallen in Krämpfe, zeigen große Atemnot und ersticken schließlich. Milchkuhe brechen kurz vor der Krankheit in der Milch ab, Schafe entleeren einen blutigen Harn.

Manche Tiere stehen erst nach mehrstündiger oder mehrtägiger Krankheit um; in diesen Fällen lassen die Tiere plötzlich vom Futter ab und zeigen großen Durst; anfänglich zittern sie und sind kalt; später wird die Hautoberfläche wieder heiß. Die Tiere atmen hastig und verraten große Angst. Solche Fieberanfälle wiederholen sich gewöhnlich mehrmals; endlich treten Zuckungen oder Krämpfe in den Gliedmaßen ein. Der Mist ist weich und mit Blut gemischt.

Mitunter, hauptsächlich an Kindern, kommen plötzlich unregelmäßig gestaltete Geschwülste an den Hinter- oder Vorderextremitäten, auf dem Kreuz, dem Rücken, am Hals oder Kopfe zum Vorschein. Diese Geschwülste sind heiß und ihre Berührung ist für das Tier schmerzhaft; oft hört man ein Geräusch, wenn man mit der Hand über die Geschwulst hinwegfährt. Die Geschwülste nehmen an Ausdehnung zu, öffnen sich zuweilen und entleeren eine blutwasserige Sauche.

Am deutlichsten treten die Kennzeichen des Milzbrandes nach dem Tode hervor.

Der Bauch treibt sich schnell und stark auf; der Körper wird nicht starr und aus den natürlichen Körperöffnungen, besonders aus Maul, Nase und After fließt schaumiges dunkelrotes Blut.

Wenn solche Zeichen an kranken oder toten Tieren bemerkt werden, so ist hievon der Ortspolizeibehörde alsbald Anzeige zu erstatten.

Solcherweise erkrankte Tiere dürfen nicht geschlachtet werden; widrigenfalls der Besitzer jeden Anspruch auf Entschädigung verliert.

Wo möglich sind die erkrankten Tiere von den gesunden abzusondern.

An den erkrankten Tieren darf keine Operation ausgeführt, kein Aderlaß, kein Einschnitt in die Haut überhaupt vorgenommen und kein Haarseil gezogen werden. Ärztliche Behandlung steht nur den Tierärzten zu.

Wegen der großen Gefahr der Ansteckung, die nicht selten tödliche Krankheiten zur Folge hat, dürfen Personen, welche Verletzungen an den Händen oder anderen unbedeckten Körperteilen haben, kranke Tiere nicht abwarten und ist das blutige Abschlagen und das Abhäuten der Tiere verboten.

Zur Verhütung weiterer Milzbrandfälle ist die gründlichste Reinigung und Desinfektion aller Dertlichkeiten und Geräte, mit welchen die lebenden oder toten milzbrandkranken Tiere in Berührung gekommen, und die Beseitigung der Streu und des Futters, das sich in der Umgebung der Tiere befand, unbedingt nötig.

Den Vollzug des Baunfallversicherungsgesetzes, hier die Vorlage der Regiebauanweisungen betreffend.

Nr. 815. Die Bürgermeisterämter des Bezirks werden unter Hinweisung auf § 23 obigen Gesetzes veranlaßt, die vorgeschriebenen Nachweisungen über die im IV. Quartal 1903 in ihren Gemeinden vorgenommenen Regiebauarbeiten anher vorzulegen bzw. Fehlanzeige zu erstatten. Es gehören hierher:

1. Die von der Gemeinde oder Privatpersonen in eigener Regie, also ohne Uebertragung an gewerbmäßige Unternehmer ausgeführten Hochbauarbeiten, zu deren Ausführung, einzeln genommen, mehr als 6 Arbeitstage tatsächlich verwendet worden sind;

2. Tiefbauarbeiten von Privatpersonen, bei welchen obige Voraussetzungen zutreffen.

Sämtliche Nachweisungen sind mit einer Bescheinigung darüber einzureichen, ob dem Bürgermeisteramte über Vornahme weiterer anmeldepflichtiger Regiebauarbeiten etwas bekannt geworden ist.

Die Nachweisungen bzw. Fehlanzeigen sind spätestens bis 25. Januar d. J. berichtlich hierher einzusenden.

Durlach den 7. Januar 1904.

Großherzogliches Bezirksamt:

Hepp.

Bekanntmachung.

Die monatlichen Grundbuchtage im Jahre 1904 werden abgehalten in:

1. Auerbach jeweils am 1. Mittwoch, vorm. 9 Uhr.
2. Ittersbach jeweils am 2. und 4. Freitag, vorm. 8½ Uhr.
3. Langenalb jeweils am 1. Freitag, vorm. 8½ Uhr.
4. Langensteinbach jeden Samstag, vorm. 8 Uhr.
5. Röttingen-Darmsbach je am 2. und 4. Montag, vorm. 9 Uhr.
6. Obermutschelbach jeweils am 3. Montag, vorm. 8½ Uhr.
7. Palmbach jeweils am 3. Mittwoch, vorm. 9 Uhr.
8. Spielberg jeweils am 2. und 4. Mittwoch, vorm. 8½ Uhr.
9. Stupferich jeweils am 1. und 3. Dienstag, vorm. 9 Uhr.
10. Untermutschelbach jeweils am 3. Montag, nachm. 2 Uhr.
11. Weiler jeweils am 2. Dienstag, vorm. 8½ Uhr.

Feiertags halber sind verlegt die Grundbuchtage in:

- Ittersbach vom 9. Sept. auf 10. Sept., nachm. 2 Uhr.
- Langenalb vom 1. April auf 30. März.
- Röttingen vom 23. auf 30. Mai und vom 26. auf 30. Dez.
- Spielberg vom 27. Januar auf 29. Januar.
- Stupferich vom 2. auf 1. Febr. und vom 1. auf 3. Nov.

Die Grundbuchtage sind, soweit die Zeit reicht, zugleich Amtstage des Notariats.

Langensteinbach den 1. Januar 1904.

Großh. Notariat:

Find.

Bekanntmachung.

Nr. 11. Die Liste der Stimmberechtigten der evangelischen Ortsgemeinde ist von heute an 3 Tage zur Einsicht der Beteiligten bei Herrn Almosenrechner G. Schmidt aufgelegt.

Durlach den 11. Januar 1904.

Evang. Kirchengemeinderat:

Specht, Pr.

Konkureröffnung.

Nr. 526. Ueber das Vermögen des Bäckermeisters Hermann Heid hier wird heute am 9. Januar 1904, nachmittags 3½ Uhr, das Konkursverfahren eröffnet, da der Gemeinschuldner die Zahlungen eingestellt und die Eröffnung des Konkursverfahrens beantragt hat.

Der Rechtsanwalt Neufum hier wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 1. Februar 1904 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Verbeibehaltung des ernannten oder die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Montag den 8. Februar 1904, vormittags 9 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben,

nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestiz der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 1. Februar 1904 Anzeige zu machen.

Durlach, 9. Jan. 1904.

Großh. Amtsgericht:
gez. Bechtold.

Dies veröffentlicht:
Der Gerichtsschreiber:
Frank.

Marktpreise.

½ Kilogr. Schweinefleisch 90 Pf., Butter Mk. 1.—, 10 St. Eier 80 Pf., 20 Liter Kartoffeln 80 Pf., 50 Kilogr. Heu Mk. 3.—, 50 Kilogr. Roggenstroh Mk. 2.10, 50 Kilogr. Dinkelstroh Mk. 1.75, 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) 48 Mk., 4 Ster Tannenholz Mk. 40, 4 Ster Forstenholz Mk. 40.

Durlach, 9. Jan. 1904.

Das Bürgermeisteramt.

Privat-Anzeigen.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Keller u. Speicher, auf 1. April zu vermieten

Mühlstraße 14.

Vierter Vortrag über Krankenpflege:
Dienstag, 12. Jan., abends 8 Uhr.
Gabelberger Stenographen-Verein Durlach.

W. L. L.

Dienstag den 12. Januar 1903 eröffnen wir in unserem Vereinslokal einen **Kursus für Debattenschrift** und ersuchen unsere verehrl. Mitglieder um recht zahlreiche Beteiligung.

Gleichzeitig geben wir bekannt, daß in den nächsten Tagen ein neuer

Anfänger-Kursus

eröffnet wird und werden diesbezügl. Anmeldungen in unserem Vereinslokal „Festhalle“ jederzeit entgegengenommen.

Der Vorstand.

Frauenverein Durlach.

Den Teilnehmerinnen am sog. **Armennähen** wird hiedurch mitgeteilt, daß diese Arbeit von jetzt an am **Mittwoch nachmittag 2 Uhr** im Lokal der Frauenarbeitschule stattfindet, erstmals **Mittwoch, 13. Januar.**

Specht, Stadtpfr.

Technikum Ilmenau
Maschinenb. u. Elektrotechnik. Abteil.
f. Ingenieure, Technik. u. Werkmeister.
Lehrfabrik

Krampfhusten

sowie **chronische Katarrhe** finden rasche Besserung durch **Dr. Lindenmeyers Salus-Bonbons.** In Venteln à 25 u. 50 Pfg. sowie in Schachteln à 1 Mk. in den **Apotheken.**

Enten, Enten

zum Stopfen zu haben bei **Fried. Schaber,** Amalienstraße 21.

Geräucherte Schellfische,

Stück 10 u. 12 S., 1/2 Pfd. 9 S.,
Kieler Rüklinge,
5 Stück 20 S.

Philipp Luger & Filialen.

Eingemachte Rüben, Bohnen,

Sauerkraut, Rotkraut, Weißkraut, Blumenkohl, Schwarzwurzeln, Meerrettig, Kartoffeln

empfiehlt

Franz Steiger, Hauptstraße 37.

Stühle jeder Art

werden geflochten und repariert.
H. Hartwig, Sesselmacher, Lammitstraße 34.

Schwarze Militär-Mäntel billig abzugeben. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Ein tadellos erhaltenes **Herren-Fahrrad** preiswert zu verkaufen. Näheres bei der Exped. d. Bl.

Ein junges fleißiges **Mädchen** sucht **Moralstille** oder irgend welche **Beschäftigung.** Zu erfragen **Basellstraße 10, 4. St.**

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute nachmittag 1 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden unser heissgeliebter Gatte und Vater

Herr Theodor Ettliger.

Karlsruhe den 9. Januar 1904.

**Emilie Ettliger.
Friedrich Ettliger.
Dora Ettliger.**

Die Beerdigung findet Montag den 11. Januar, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des israelitischen Friedhofs aus statt.

Trauerhaus: Fichtestr. 3.

Nachruf.

Am 9. d. Mts. verschied nach langem, schweren Leiden unser hochverehrter Chef

Herr Theodor Ettliger.

Wir betauern in dem teuren Entschlafenen einen hochgeschätzten, lieben Vorgesetzten, der durch sein reiches Wissen und seine strenge Pflichttreue uns stets ein Vorbild war. Durch seinen wohlwollenden Charakter, seine strenge Rechlichkeit und treue Fürsorge hat er sich unsere innige Verehrung und Anhänglichkeit gesichert und wir werden seiner allzeit in Liebe und Dankbarkeit gedenken.

Durlach den 11. Januar 1904.

**Die Beamten der
Glacéleder-Fabrik Durlach
Herrmann & Ettliger.**

Bund der Kaufleute.

Am **Donnerstag den 14. Januar,** abends 8 1/2 Uhr, findet im Saale der **Karlsburg** hier ein öffentlicher **Vortrag** über die Ziele und Bestrebungen des Bundes der Kaufleute statt, wozu nicht nur die Mitglieder der hiesigen kaufmännischen und gewerblichen Vereine, sondern sämtliche Angehörige des Kaufmanns- und Handelsstandes, Prinzipale und Angestellte, freundlichst eingeladen sind.

Referent: Herr Schriftsteller **A. Marquard** aus Stuttgart.

Bund der Kaufleute.

Zur jetzigen Zeit gehört an jede **Türe ein guter**

Türschliesser.

Solche sind billigst zu haben bei

**H. Herr,
Schlosserei, Mühlstr. 7.**



Wohnungs-Gesuch.

Junge Eheleute suchen zum 1. April eine Wohnung von 3 bis 4 Zimmern, Gasleitung u. Dfferten mit Preisangabe beliebe man unter **D. H.** in der Exped. d. Bl. abzugeben

Einige Arbeiter können Kost und Wohnung erhalten; daselbst können noch einige an gutem Mittag- und Abendtisch teilnehmen.

Zuerstraße 48, 2. St., gegenüber der Gröninger Fabrik.

Suche auf 1. April eine freundliche **Wohnung** von 3 Zimmern mit Glasabschluß in ruhigem Hause. Dfferten an **Gustav Reiter,** Kaufmann, Gröningerstr. 23, erbeten.

Auf dem Wege von der Pfinzstraße durch die Kronenstraße zur Stadtkirche ging eine vernickelte **Brille** mit Futteral verloren. Der redliche Finder wolle dieselbe gegen Belohnung abgeben
Pfinzstraße 56, 2. St.

Codes - Anzeige.

Freunden u. Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Gattin, Mutter, Großmutter und Schwester

Katharina Gleiber, geb. Postweiler, nach langem schwerem Leiden sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten: **Die trauernden Hinterbliebenen.**

Durlach, 10. Januar 1904.

Die Beerdigung findet am Dienstag den 12. Januar, nachmittags 3 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt.

Eine Mansardenwohnung von 2 Zimmern, Küche und aller Zubehör an eine ruhige Familie auf 1. April zu vermieten. Zu erfragen **Mittelstraße 9, 2. St.**

Eine freundliche Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Keller und Speicher auf 1. April zu vermieten **Friedrichstraße 8.**

Gröningerstraße 37 ist eine Wohnung von 2 Zimmern und Zubehör auf 1. April zu vermieten.

Eine kleine Wohnung mit allem Zubehör ist auf 1. April zu vermieten **Pfinzstraße 11 a.**

Killisefeldstraße 16 ist eine Mansarden-Wohnung von 3 Zimmern, Küche, Keller, Speicher und Anteil an der Waschküche auf 1. April zu vermieten.

Wohnung zu vermieten. **Bäderstr. 8** im 1. Stock, ist eine Wohnung von 1 Zimmer, Küche und Zubehör auf 1. April zu vermieten. Zu erfragen **Ettlingerstr. 42, im Laden.**

Eine schöne Wohnung von zwei Zimmern samt allem Zubehör ist auf 1. April zu vermieten. Näheres **Friedrichstraße 2** im Laden.

Nappenstraße 6 ist eine Wohnung von 1 Zimmer, Küche nebst allem Zubehör auf 1. April zu vermieten. Zu erfragen **Adlerstraße 3.**

Freundliche Mansardenwohnung von 2-3 Zimmern mit Küche, Keller und Speicher ist auf 1. April 1904 billig zu vermieten. Näheres bei **Frau Karl Steinbrunn Wtw.,** Gartenstraße 1.

Durlach.

Ein Spezialeiden mit Wohnung, Magazin, Küche, Keller, Speicher, Mansardenzimmer ist auf 1. Juli 1904 zu vermieten. Hausverkauf nicht ausgeschlossen. Näheres bei **Karl Dumberth** zum Kaiserhof in Gröningen.

Ettlingerstraße 19, gegenüber dem Schloßgarten, ist eine Wohnung im 1. Stock, bestehend aus 4 Zimmern nebst allem Zubehör, auf 1. April zu vermieten. Näheres bei **Frau Monn Wtw.**

Laden zu vermieten. Ein in der Hauptstraße gelegener **Laden** mit oder ohne **Wohnung** auf April oder später zu vermieten. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Ein gebrauchtes billiges **Tafel-Flavier** wird zu kaufen gesucht. Dfferten unter **H. D.** an die Expedition dieses Blattes.

Redaktion, Druck und Verlag von **H. Gups, Durlach.**